



# Eigenständig

## Electra Phoenix

Im Laufe der letzten sechzig Jahre gab es viele Gitarren- und Bassmarken, die nach einiger Zeit wieder vom Markt verschwanden. Bei einigen kann man nur sagen zum Glück, bei manchen war es dagegen ein echter Verlust – wie bei der Marke Electra. Gegründet im Jahre 1971 in Japan, wurden die Elektra-Gitarren hauptsächlich in den USA vertrieben und hatten dort einen guten Stand, bis sie, nach einigen Umbenennungen, schließlich als Westone gegen 1985 vom Markt verschwanden. Auch ich spielte Anfang der neunziger Jahre einen Westone-Bass mit austauschbaren Hälsen (Fretted und Fretless), aber das ist eine andere Geschichte ...

Von Leif Bendt

Gemeinsam mit den alten Modellen hat der Phoenix-Bass die eigenständige Korpusform, die erfrischenderweise nur wenig mit den gewohnten Fender-Modellen gemein hat. Natürlich besitzt der Phoenix ein oberes und unteres Korpushorn, im Gegensatz zu seinen Vorgängermodellen jedoch ausgeprägter und größer. Beim Design der Kopfplatte zeigt Electra ebenfalls eine gelungene Mischung aus Verbeugung vor der eigenen Historie und neuem, typischem Aussehen. Auffällig ist das große kreisrunde Logo, das an ein umgedrehtes Peace-Zeichen erinnert. Bei der damaligen Gründung von Electra im Jahr 1971 gab es Hippies und Peace-Zeichen noch zuhauf, warum dann nicht ein leicht geändertes Zeichen als Logo nutzen. Macht ein gutes Feeling ...

Auch bei einigen anderen Besonderheiten haben sich die Macher des neuen Electra Phoenix Basses auf ihr Vorbild bezogen, so hat die Elektronik einen Fünffach-Wahlschalter, der die Tonabnehmer auf unterschiedliche Art und Weise anwählt, dazu später mehr. Ansonsten ist der Phoenix ein sehr moderner Bass mit guter Tonholzauswahl: Der Korpus besteht aus Erle, der Hals aus Ahorn mit Ebenholzgriffbrett. Alles sehr gut verarbeitet. Der Hals ist mit vier Gewindeschrauben im Korpus befestigt. Diese Schrauben sind allerdings keine Kreuzschlitzschrauben, sondern fette Innensechskantschrauben massiver Art und Güte in Einschlaghülsen. Die schwarze Lackierung des Testinstrumentes ist hervorragend ausgeführt. Schwarz gehört zu den handwerklich schwierigsten Lackierungen und es sind keinerlei Schlieren oder Unsauberkeiten auszumachen.

### Bombenfest

Ebenfalls als erstklassig kann die Auswahl der Hardware bezeichnet werden, so wird der Steg von Babicz zur Verfügung gestellt. Die Babicz Full Contact Bridge besteht aus Aluminium und fixiert alle Verbindungen nach der Einstellung bombenfest. Die Saitenschwingungen werden durch diese Konstruktion zu einhundert Prozent in den Korpus übertragen. Sie gehört eindeutig zu den besten auf dem Markt. Am anderen Ende der Saiten verichten verchromte Hipshot-Mechaniken ihren Dienst, auch sie über jeden Zweifel erhaben, sehr leicht und schick. Zur Abnahme des Tons haben die Entwickler des Phoenix Basses passive EMG Tonabnehmer verpflichtet. Verwaltet und bearbeitet wird das Tonsignal von einem oben erwähnten Fünffach-Drehschalter, einem Lautstärkereglern und einer aktiven EMG Elektronik. Die Klangregelung ist auf einem doppelstöckigen Poti zusammengefasst, deshalb ist die komplette Regeleinheit sehr übersichtlich. So weit alles bestens.

Nun zu den akustischen Eigenschaften des Electra Phoenix: nach dem Auspacken und Ansehen immer das Erste und vor allem anderen immer noch das Wich-





## DETAILS:

**Hersteller:** Electra  
**Modell:** Phoenix  
**Herkunftsland:** Designed in USA/  
 Made in Korea  
**Basstyp:** 4-String/Solidbody  
**Korpus:** Erle  
**Hals:** einteilig Ahorn  
**Halsprofil:** C  
**Halsbefestigung:** 4-fach geschraubt  
**Griffbrett:** Ebenholz  
**Griffbretteinlagen:** Block  
**Bünde:** 21  
**Mensur:** 34 Zoll/ 86,4 cm  
**Halsbreite 1./12. Bund:** 40 mm/ 56 mm  
**Regler:** Volume, Bass/Treble  
**Schalter:** Fünffach-Drehschalter für  
 Tonabnehmer  
**Pickup:** 2 x EMG HZ P Tonabnehmer  
**Sattel:** Tusq  
**Steg:** Babicz  
**Mechaniken:** Hipshot Ultralight  
**Gewicht:** 4,2 kg  
**Preis:** 1.119 Euro  
**Zubehör:** Gigbag  
**Getestet mit:** Glockenklang Blue Sky,  
 Glockenklang Double light Box, Phil  
 Jones Briefcase, Line 6 Studio 110  
**Vertrieb:** go4-music

www.go4-music.de

tigste. Was mir sofort auffällt, ist, dass der Bass vom Werk aus mit einer hohen Saitenlage ausgeliefert wird. Um es klar zu machen, ich mag es durchaus, etwas um den Ton zu ringen, und eine hohe Saitenlage macht mir normalerweise nichts aus, letztendlich ist das Geschmackssache.

Trotzdem ist der trocken angespielte Ton bissig und schnell, mit klarer Definition und gutem Schwingverhalten. Über alle Lagen des bequem geformten Halses ist der Ton gleichmäßig und ausgeglichen. Der Bass hängt ausgewogen am Gurt und lässt sich auch im Sitzen gut bespielen. Nun aber hurtig an die Amplifikation angeschlossen. Die Elektronik mit den drei Potis wirkt anfangs übersichtlich: Lautstärke aufdrehen, aktive Klangregler in die Mittenposition und dann ... ja dann: der Fünffach-Drehschalter. Im Gegensatz zum strato-fendermäßigen Schalter ist der Electra eben ein Drehschalter, hier ist nichts zum Schubsen oder Ziehen. Da keine Bedienungsanleitung mitgeliefert wurde, drehe ich erst einmal auf Verdacht und höre, was passiert. Beide Tonabnehmer sind wie bei einem Precision Bass geteilt, dadurch ergeben sich etliche, durchaus ungewöhnliche Verschaltungsmöglichkeiten. Licht und Schatten würde ich sagen, deshalb kümmere ich mich mal genauer um den Schalter: In Position 1 (Schalter in Richtung Hals) ist nur der Halstonabnehmer an, offenbar in der seriellen Verdrahtung, der Ton ist rund und druckvoll. Nicht zu vergleichen mit einem Preci, sondern knackiger und präsenter, ganz ausgezeichnet. Bei zugeordneten Höhen und leicht angehobenen Bässen der aktiven Klangregelung ist er fett und grummelig. Durchaus attraktiv.

Position 2 verbindet die obere Spule des Stegtonabnehmers mit der unteren des Halstonabnehmers. Der Ton wird schlanker, etwas leiser und klarer, das obere Saitenpaar (E- & A-Saite) ist jedoch vom Klangkörper her wesentlich dünner als das untere Saitenpaar. Mit Einbeziehung der Klangregelung wird dieser Effekt eher noch verstärkt als abgemildert. Sehr gewöhnungsbedürftig.

In der dritten Position überwiegt wieder das Licht: Beide Tonabnehmerpärchen sind jetzt parallel geschaltet. Alles klar, eindeutig macht der Phoenix hier die beste Figur, der Ton ist ausgewogen und druckvoll, dieser Ton

passt zu fast allem. Die Benutzung der aktiven Klangregelung ist in dieser Position überflüssig, der Ton ist perfekt. Der bei meinem Testbass vorhandene „Mitten-Nöck“ geht weg, sobald der Bass und die Pickups ordentlich eingestellt sind. Ich habe das Gefühl, dass der Bass jetzt exakt so klingt, wie er tatsächlich schwingt. In Position 4 bekomme ich quasi die Umkehrung von Position 2: E- & A-Saite werden vom Hals-Pickup abgenommen, D- & G-Saite vom Steg-Pickup. Und das Ergebnis ist somit ähnlich wie bei Position 2: Die beiden tiefen Saiten sind solide und rund, das obere Saitenpaar dünn und klar.

In der letzten Position des Drehschalters ist nur der Stegtonabnehmer aktiv. Der Ton wird mittig und knurrig, allerdings nicht in den Tiefmitten, sondern eher obenrum. Bei zugeschalteter Klangregelung werden die Basssaiten nicht kräftiger und die Diskantsaiten bekommen einen unnatürlichen Sound. Diese Schalterstellung ist etwas für Individualisten. Es wird hier ganz besonders deutlich, wie wichtig die Position der Tonabnehmer für den Sound eines Instrumentes ist. Zu nah am Steg wird der Klang dünn und trägt nicht, zu weit am Hals wird der Sound mulmig und unklar. Zwei der fünf Schalterstellungen kann ich uneingeschränkt empfehlen, die anderen drei sind eher gewöhnungsbedürftig. Klasse finde ich jedoch, dass der Bass mit meinen Gewohnheiten bricht und mich zwingt, anders zu hören, allein dafür gebührt ihm der Daumen nach oben.

### Gelungenes Design

Wie der Name schon sagt, mit dem Phoenix Bass hat Electra es erneut geschafft, einen konkurrenzfähigen Bass aufsteigen zu lassen. Der Bass ist im positiven Sinne eigenständig und schielt nicht auf den vorherrschenden Markt der Kopien. Das Korpus-Design ist absolut gelungen. Ein gutes Instrument und sein Geld auf jeden Fall wert. ■



**VICTOR BRANDT**  
 ENTOMBED A:D

SPIELT DEN LWA 1000  
 1000 WATT BEI 2.75 kg

The first Carbon-Neutral Company in the Music Industry  
 Family Owned - Solar Powered - Sustainably Manufactured in a Green Environment  
 www.warwick.de www.w-distribution.de  
 info@warwick.de www.facebook.de/warwickmusicdistribution

ClimatePartner®  
 klimaneutral  
 Instrument | ID: 11117-1212-1002

**Warwick**  
 Bases, Amps & Rock'n Roll.

FSC  
 THE FINEST OF  
 RESPONSIBLE FORESTRY  
 ISO 14007  
 ISO 15001

EMAS  
 CERTIFIED  
 ENVIRONMENTAL MANAGEMENT  
 DE 11117-1002  
 ISO 50001